

Blankenese



Informationsblatt Blankeneser Bürger-Verein



Wo zeigt sich das Frühjahr besonders bei Sonnenschein und milden Temperaturen in Blankenese mit am farbenfrohesten und schönsten? Ja, es sind die schmucken Gärten und Vorgärten im Blankeneser Treppengebiet, wie hier das Bild beweist. Es lohnt sich gerade in dieser Zeit, die Gärten im Hanggebiet, am Strandweg zu suchen und zu bestaunen, sich vor allem daran zu freuen, über soviel „Gratisschönheit“. Dank sei den Bewohnern, den Besitzern, die diese Gärten so liebevoll gestalten und pflegen, in echter Tradition fortführen. Nicht nur durch seine vielgestaltige Bebauung wird das Milieu des Blankeneser Treppengebietes geprägt. Die Gärten, Vorgärten, Terrassen und Stützwände sind ebenso Teil des Milieus. Vor diesem am Strandweg sich präsentierenden Garten bleiben die Menschen immer stehen. Er ist einfach wundervoll, nicht nur zum Fotografieren.

Text: J. Eggeling / Foto: B. Kröger, Blankenese

Inhalt:

Neue Knüppelbrücke im Jenischpark
Editorial
Werden Sie aktives Mitglied
Flüchtlingsportraits
Gespräch mit der Polizei
Blankenese blitzblank
Episode: Ein Esel im Kindergarten

2	Kulturkreis: Neues zur Elbphilharmonie	9
3	Jazz-Klassiker in Blankenese	9
3	IG Elbe - Este, aktuell	10
4	Termine: geführte Vogelbeobachtung	11
5	Führung durch Bours Park	11
6	Jüdischer Friedhof in Altona	12
8	Hafengeburtstag, Flohmarkt	12

Wieder eine neue Knüppelbrücke im Jenischpark



Die neue Brücke über dem Kaiserweg

Fotos: H. Fosseck, J. Eggeling

Seit dem 8. April 2015 gibt es wieder eine Brücke über dem Hohlweg westlich vom Flottbeker Tal im Jenischpark. Ringsum stehen hohe alte Buchen. Eine stabile Stahlbrücke, die von tüchtigen Zimmerleuten aus dem Emsland mit Robinienholz verkleidet wurde. Das Knüppelgeländer ist dem historischen Brückenbau weitgehend nachempfunden. Die Brücke steht auf vier Pfeilern aus massiven Eichenholzstämmen. Ein Teleskopkran hob die beiden 17 Tonnen schweren Brückenteile mit Leichtigkeit auf die Stützpfeiler. Warum denn nun schon wieder eine neue Brücke? Hatte man nicht gerade 1997 hier eine Brücke gebaut? War hier nicht nach quälend langen Querelen zwischen der hochherzi-

gen Spenderin und den zuständigen Ämtern in Altona schlussendlich doch ein Kompromiss gefunden und für 100 000 DM Spendengeld eine Brücke gebaut? 2010 nach nur 13 Jahren wurde diese Brücke für die Öffentlichkeit gesperrt. Nach Auskunft des Amtes für Stadtgrün galt sie als einsturzgefährdet und müsste abgerissen werden. Unsachgemäße Konstruktion der Widerlager, Insektenbefall. Feuchtigkeit in den Stützpfeilern sowie unzureichende Wartung gefährden nach nur 13 Jahren die Stand- und Verkehrssicherheit. Die nachgebaute Brücke ist inzwischen, wie die „Eierhütte“, eine weithin bekannte Sehenswürdigkeit, die in Parkführern und amtlichen Broschüren als wichtiges Element des Jenischparks erwähnt und abgebildet wird. Der Verein der Freunde des Jenischparks e. V. hat nun die Mittel für den jetzigen Neubau der Knüppelbrücke bei seinen Mitgliedern eingeworben. Mit Sondermitteln des Amtes für Stadtgrün kamen die Kosten des Neubaus der Knüppelbrücke von etwa 120.000 Euro zusammen. Hans-Peter Streng, ehemaliger

Leiter des Bezirksamtes Altona und jetziger Vorstandsvorsitzender des Verein der Freunde des Jenischparks, kann mit den Behörden und Ämtern wohlweislich gut zusammenarbeiten, und so konnte nach jahrelangen Verhandlungen die Realisierung des Brückenbaues über den Kaiserweg gelingen. Die Brücke steht fest auf dem Fundament. Die Brücke wird nun mindestens 50 Jahre halten, wenn nicht eine der alten Buchen auf die Konstruktion kracht, wie einer der Bauleute unkte. Heiner Fosseck ■

Zur Geschichte der Brücke *

* entnommen einem historischen Bericht von 1902

Natur- und Kunstgenuss zugleich war Caspar Voghts Gestaltungsgrundsatz für den Süderpark mit seinem bewegten Gelände, den weiten Wiesen, dem bewaldeten Geesthang, dem mäandrierenden Bachlauf und der Elbe. Sein Ziel: „Jeder dieser Landschaften den Charakter abzulauschen, den die Natur ihr verlieh, diesen mit schüchternen Hand auszubilden und dem Betrachter zu verdeutlichen“. So gestaltete Voght das „Holt“ auf dem Geestrücken oberhalb der Flottbek-Niederung als einen Lehrpfad über den Ursprung der Baukunst aus der Natur. Das Gehölz ist vom Besitzer mit kleinen geschmackvollen Parthien, einer Fischerey, Eremitagen von Bork, Bächen und Brücken von Baumzweigen versehen, - n. Hanbury - Hütten und Sitze, aus den Ästen der Bäume, welche sie beschatten, und dem in diesem Schatten wachsenden Moosen zusammengesetzt: Ruheplätze, welche die Landschaft bezeichnen, auf welche man aufmerksam machen wollte, schienen ihm allein sich der Gattung anzupassen, welche die Engländer ornamented farm nennen, so Voght. In der ornamented farm, diesem Ensemble aus Ackerbau und norddeutscher Landschaft, wären die damals modischen chinesischen Pagoden, altdeutschen Burgen, türkischen Bäder in der Tat Fremdkörper gewesen, besonders aber im alten Eichenwald. Am nördlichen Ende des Gehölzes legte Voght eine Erdhöhle an mit einem hölzernen ▶



Das Werk ist geschafft, und alle freuen sich, und sind dankbar

Oben: Bezirksamtsleiterin Dr. Liane Melzer und Hans-Peter Streng, 1. Vorsitzender des Vereins der Freunde des Jenischparks

Unten: Joachim Eggeling und Jutta von Tagen sind begeistert über die gekonnte Konstruktion



Eremiten. Am südlichen Ende zeigt eine aus Eichenstämmen, Ästen, Borke und Reet gezimmerte Freundschafts-Hütte ein Modell der Ur-Hütte, über die sich Architektur-Theoretiker des



Eine der Vorgängerbrücken

Foto: 1904, Privatbesitz

Klassizismus Gedanken machten. Weitere Varianten waren im Wald versteckt. Wie konnte die Ur-Brücke ausgesehen haben? War es ein über eine Schlucht gestürzter Baumstamm? So jedenfalls beginnt das berühmte Brücken-Lehrprogramm in Wörlitz.

Werden Sie aktives Mitglied im Blankeneser Bürger-Verein!

Der Blankeneser Bürger-Verein e.V. (BBV) ist gemeinnützig, überparteilich und überkonfessionell. Jeder, der an Blankenese interessiert ist, kann grundsätzlich Mitglied im Verein werden. Die Mitgliedschaft im BBV eröffnet u. a. viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren.



Silvia Both mit Neumitglied Jörg Barandat

Der Vorstand des BBV organisiert jährlich ein Neumitglieder-Treffen, wie in diesem Jahr am 18. Februar im grünen Salon der insbesondere durch kulinarische Köstlichkeiten weit über Blankenese bekannten Lühmanns Teestube. Hierbei werden den neuen Mitgliedern die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt: Im Rahmen der Bürgerhilfe unterstützt der Bürger-Verein hilfsbedürftige Mitbürger. Der Kulturkreis bietet Vorträge und Ausflüge zu spannenden Themen an. Das Team des Blankeneser Flohmarkts auf dem Marktplatz freut sich über jede tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Durchführung der inzwischen traditionellen jährlichen Veranstal-

Editorial

Wir sind gefordert

Den Ausspruch hören wir täglich. Interessant ist, wer solches sagt? Die Kanzlerin, Politiker, Firmenchefs, Arbeitnehmer, Vereinsvorsitzende, Eltern, Kinder, Sie und ich? Irgendetwas ist doch dran, wenn wir Sie auffordern, als Mitglied aktiver zu werden. Sei es Aktionen zu unterstützen, über Flüchtlingschicksale nachzudenken, die Natur zu beobachten, sich zu Themen kompetent zu äußern, und, und ... Die Redaktion würde es sehr freuen, wenn die Menschen, die „Blankenese“ lesen, sich gefordert fühlen. Keineswegs sollten sie sich langweilen. Den Bericht über die sehr interessant verlaufende Jahresmitgliederversammlung des Bürgervereins und deren Ergebnisse, insbesondere zu der neu verabschiedeten Satzung und den Vorstandswahlen, erhalten Sie in der nächsten Ausgabe.



Bleiben Sie uns gewogen ...
Ihre „Blankenese“ Redaktion



Fußnote: Es gibt einen Tausch in der Redaktion von „Blankenese“. Ab Juni übernimmt Natascha P. Möller-Pannwitz die verantwortliche Redaktionsleitung. Hier ein Bild der Redaktions-sitzung zu der vorliegenden Ausgabe im Haus des zuletzt verantwortlichen Redakteurs. JoE

tung. Beim Frühjahrsputz Blankenese blitzblank werden motivierte Helfer ebenfalls gern gesehen. Die BBV-Mitglieder können aber auch im Rahmen einer bestehenden Projekt-Arbeitsgruppe aktiv werden oder mit eigenen neuen Ideen zur Verschönerung des Lebens in Blankenese beitragen. Bei einem entsprechenden Interesse kontaktieren Sie bitte unsere BBV-Geschäftsstellenleiterin Silvia Both persönlich während der Öffnungszeiten: Di. und Fr. von 9:30 bis 12:30 Uhr, Blankeneser Bahnhofstraße 31a, Tel.: 040-867032 oder Email: [bbv\(at\)blankeneser-buergerverein.de](mailto:bbv(at)blankeneser-buergerverein.de). N.P. Möller-Pannwitz

Fotos: NPM



Marion Spiegelberg mit Neumitglied Gisela Petersen

„Nicht vom Brot allein“

Der „Runde Tisch“, eine kirchennahe Vereinigung zur Hilfe für Flüchtlinge in Blankenese, hatte bereits im Januar zu einer Vernissage mit der Malerin Anke de Fries in das Gemeindehaus der Blankeneser Kirche eingeladen. Anke de Fries stellte 21 Porträts von jungen Flüchtlingen aus dem Pavillondorf Sieversstücken aus. „Die Flüchtlinge aus der Masse heben, ihnen ein Gesicht geben, zeigen, dass sie eine eigene Würde haben, das ist mein Anliegen“, sagte die Malerin.

Eine der Portraitierten ist **Fatma** aus der Türkei. Fatma ist eine junge Kurdin. Ihre Familie lebt im Osten der Türkei und wird von dem türkischen Militär drangsalieret. Der Vater muss flüchten, und Fatma muss zeitweilig ins Gefängnis. Als junges Mädchen muss sie Baumwolle pflücken. Es ist sehr heiß, und sie leidet sehr. Endlich gelingt ihr die Flucht nach Deutschland. In Hamburg findet sie Aufnahme bei kurdischen Verwandten. Die halten sie als Hausklavin. Sie darf nicht alleine aus dem Haus gehen und soll zwangsverheiratet werden. Sie bekommt aber Kontakt mit dem Runden Tisch in Blankenese. Eine bekannte Blankeneserin vom Strandweg nimmt sich ihrer an und gibt ihr zeitweilig Obdach. Bei einem Treffen Blankeneser Trachtenleute ist sie so begeistert



Seit neun Jahren ist der 22-jährige **Somalier Indho** in Europa. Er kommt nach Ungarn und beantragt Asyl. Das wird bewilligt. Er bekommt die Flüchtlingspapiere und sitzt auf der Straße. Ungarn ist ein armes Land. Er schlägt sich bis nach Schweden durch und beantragt Hilfe. Dort geht die Misere los. „Du musst zurück nach Ungarn. Dort sind deine Papiere ausgestellt.“ Er wandert ins Gefängnis und wird nach zwei Monaten nach Budapest ausgeflogen. Er kommt nach Amsterdam und beantragt Hilfe. „Du musst nach Budapest zurück.“ Wieder in Abschiebehaft, ins Gefängnis. Genauso ist es in Großbritannien, in Dänemark. Mittlerweile hat er insgesamt ein Jahr im Gefängnis gesessen und hat nie etwas getan, als um Hilfe zu bitten. In Deutschland findet er Hilfe und kommt in Sieversstücken unter. Der Runde Tisch nimmt sich seiner an. Er lernt schnell Deutsch. Er möchte Medizin studieren.

Minoo ist Iranerin. Sie kam 1996 nach Hamburg. Sie kam in der Flüchtlingsunterkunft Björnsonweg mit ihren jetzt erwachsenen Kindern unter. Die Flüchtlingsunterkunft Björnsonweg gibt es nicht mehr, aber Minoo sagt: „Der Björnsonweg war wie ein Paradies.“

Heiner Fosbeck ■



Blankeneser Trachtenleute mit Fatma

Foto: H. Neugebauer

von dieser Tracht, dass sie spontan auch eine historische Blankeneser Fischertracht anzieht. Der Druck ihrer Verwandten ist so groß, dass sie von der Blankeneserin in das Flüchtlingslager Nostorf-Horst in Mecklenburg zur Asylbeantragung gebracht wird. Jetzt lebt sie in Hamburg und schreibt mit Susanne Waldbauer an ihrer Biografie.



Ehemalige Flüchtlingsunterkunft Björnsonweg, abgerissen
Foto: JoE/BBV-Archiv 2007

Bürger-Verein im Gespräch mit

Ein von acht als **gemeinnützig anerkannten Zwecken und Zielen des Blankeneser Bürger-Vereins** heißt: **Organisation und Durchführung von Maßnahmen mit der Polizei und anderen Behörden oder Institutionen im Bereich der Kriminalprävention. Der Vorstand des Bürgervereins ist an einer engen, kooperativen Zusammenarbeit mit den amtlichen Stellen und insbesondere der örtlichen Polizeidienststelle sehr interessiert. Es kommt zu regelmäßigen Kontakten und Erfahrungs- wie Meinungsaustausch. Zuletzt auf der März-Vorstandssitzung des Bürgervereins durch Besuch zweier führender Vertreter des Polizeikommissariats 26, Blomkamp, Osdorf, durch Polizeiobererrat Jens Lodahl, 45 J. und Leiter PK 26, mit Michael Allers, Leiter Prävention und Verkehr. Dies war Anlass für die Redaktion, nachzuhaken und mit Herrn Lodahl ein ausführliches Gespräch zu führen.**

Polizeiobererrat Jens Lodahl beim PK 26

Er ist ein „von der Pike auf“ gelernter Hamburger Polizist, gut ausgebildet mit abgeschlossenem Hochschulstudium an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster, jetzt 27 Jahre bei der Polizei und seit dem 1. März 2014 der Chef vom PK 26. Es ist Altonas flächengrößtes Polizeikommissariat, zuständig für 6 Hamburger Stadtteile mit etwa 84 000



Joachim Eggeling und Jens Lodahl Foto: H. Fosseck

Bürgern. Mehr als eine Stadt wie Neumünster. Er hat knapp 100 Beamte zur Verfügung, die in vier Wechselschichten rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr ihren geforderten, schweren Dienst tun. Herr Lodahl berichtet, dass man Prioritäten setzen muss. Die 110-Einsätze bei Gefahrenabwehr, bei Katastrophen- und Unfallmeldungen, die Kriminalitätsbekämpfung wie Einbruchsmeldungen, Überfall und Schlimmeres haben Vorrang vor Meldungen von Ruhestörung u.a.. Werden unmittelbar die Übeltäter bei Strafhandlungen, auch bei Vandalismus, Graffiti-Schmierereien, beobachtet und gemeldet, reagiert die Polizei immer sofort. Die Polizei ist hier der richtige 1. Ansprechpartner. Es wird jede Meldung erfasst und sachgemäß bearbeitet. Pro Tag werden rund 35 Einsätze gemeldet. Besonderes Augenmerk der Polizei gilt den schützenswerten Verkehrsbereichen wie Kindergärten, Schulen und Seniorenheimen. Im Herbst/Winter 2014 wurden eine Vielzahl von Beamten des PK26 und anderer Dienststellen zur Einbruchsprävention /-Bekämpfung in Blankenese eingesetzt. Mehrere Täter konnten dingfest gemacht werden. Jens Lodahl weist darauf hin, dass die Festnahme von Einbrechern auf frischer Tat schwierig ist. Zum einen reisen organisierte Tätergruppen an, die nach einiger Zeit wieder verschwinden. Zum anderen gibt es Gelegenheitseinbrecher, die vielleicht ein offenes Fenster sehen. Prävention ist das Schlagwort. Hier ist der Bürger gefordert. Fenster und Türen zu sichern. Nachbarn zu informieren, wenn man außer Haus ist. Fremde ansprechen: „Können wir Ihnen helfen?“

Bei der Polizei anrufen, wenn etwas nicht geheuer ist. Lieber einmal mehr als einmal zu wenig anrufen. Im Pavillon auf dem Marktplatz in Blankenese, im Büro des Bürgervereins, ist an jedem Mittwoch-Vormittag von 9 bis 12 Uhr einer der zwei bürgernahen Beamten, Bünabe, Kurt Giese oder Klaus Piepenhagen anzutreffen. Sie haben ein offenes Ohr für die Blankeneser Bürger. Leider wird diese Gelegenheit kaum genutzt. Die Bünabe kommen auch ins Haus. Auch wenn jemand nach einem Einbruch Angst im eigenen Haus hat, ist hier der Bünabe der richtige Ansprechpartner. Dasselbe gilt bei einem Trickdiebstahl, Enkeltrick, falscher Polizeibeamter, Einbruchsprävention, Vandalismus, Graffiti und Verunreinigung in den Parks. Für alles kann der Bünabe Hilfe und Rat anbieten. Die Beamten sind mit Herzblut dabei. „Ich bin nicht nur Polizist, sondern auch Bürger dieser Stadt. Ich erkenne Probleme und frage mich, funktioniert hier etwas nicht und

was ist zu ändern und suche nach Lösungen“, sagt Jens Lodahl. Er geht auch auf das Problem Vandalismus in den Blankeneser Parks ein. Die aus Sicht des Blankeneser Bürger-Vereins lobenswerte Tat eines Vorstandsmitgliedes dieses Vereins, einem auffälligen Jugendlichen einen Müllbeutel in die Hand zu drücken, war nicht von Erfolg gekrönt. Die Polizei fährt regelmäßig Streife und spricht die meist

Jugendlichen auch an. Darüber hinaus werden Personalien festgestellt, die Jugendlichen aufgefordert ihren Unrat zu entfernen, und konsequent Anzeigen gefertigt. Die Osterfeuer am Elbstrand waren dieses Jahr aufgrund der schlechten Witterung etwas weniger besucht. Die Polizei war mit einer großen Anzahl von Bereitschaftspolizisten vor Ort. Es waren also ausreichend Kräfte vor Ort. Das sollte auch präventiv wirken. Randalen suchenden Jugendlichen soll schon frühzeitig aufgezeigt werden, dass in Blankenese nichts zu machen ist. Trotzdem kam es vereinzelt zu Straftaten, wie Körperverletzungen und verbalen Auseinandersetzungen. Meistens war bei fortgeschrittener Stunde sehr viel Alkohol im Spiel. Durch konsequentes Einschreiten der Polizei wurden jedoch weitere Straftaten verhindert. Abschließend sprachen wir die von vielen Blankeneser Bürgern gewünschte und auch aus Sicht des Blankeneser Bürger-Vereins erforderliche Parkraumbewirtschaftung im Zentrum von Blankenese an. Klar wurde uns hierbei, dass dieses Thema sowie Vorhaben zum Geringsten die Arbeit der Polizei hinsichtlich Verkehrssicherheit berührt. Entscheidend bleiben allein hier die zuständigen Stellen der Innenbehörde wie Wirtschaftsbehörde, ob und wie eine Parkraumbewirtschaftung in Blankenese eingerichtet wird. Da wird wohl noch etwas Zeit vergehen ... Der Blankeneser Bürger-Verein hat nach diesem Gespräch den Eindruck gewonnen, dass das PK 26 in Osdorf bei Polizeiobererrat Jens Lodahl in guten Händen ist. Wir bedanken uns für das Gespräch. Joachim Eggeling / Heiner Fosseck ■

Blankenese blitzblank 2015

Der Donnerstag nach Ostern war anfangs ein nebeliger, aber später ein herrlicher Frühlingstag. Der Blankeneser Bürger-Verein mit Frau Both hatte wie immer alles fein organisiert, und so waren alle Voraussetzungen gegeben, damit die diesjährige „Blankenese blitzblank“-Aktion ein voller Erfolg wird. Es ist eine Freude, wenn man etwa 50 Zweitklässler sieht, die mit Begeisterung am Elbstrand Kippen aufheben und stolz verlautbaren, dass sie schon 131 Zigarettenkippen gesammelt hätten. Erstaunlich gesittet lief alles ab. „Bitte“ und „Danke“ waren selbstverständlich. Die Kinder von der Katholischen Schule waren vom Mühlenberg bis zum BSC-Gelände unterwegs. Alle hatten wunderbare gelbe Handschuhe von uns bekommen, und viele waren mit Müllsäcken ausgerüstet. So wurden sämtliche Scherben vom Längsstack aufgehoben und das riesige Containerschiff, das sehr dicht vorbeiglitte, war gar nicht so interessant. Das erstaunte mich sehr. Wir bekamen noch 1953 schulfrei, wenn ein Schiff wie „Tina Onassis“ zur ersten Fahrt auslief, und sogar ein gestandener Elblotse wie Klaus Schade murmelte: „Was für ein großer Pott“. Ein Junge kam mit einem verrosteten Eisenkeil an. Der lag da wohl schon 70 Jahre. Eine junge Dame von neun Jahren meinte nach 10 Minuten Müllsammeln, ob ich ihr nicht neue Handschuhe geben könnte, damit sie ihre Hose nicht schmutzig macht. Die Lehrerin Frau Hagdorn und Herr Möller ließen den fleißigen Müllsammelern freien Lauf. 10 Säcke waren bald



vollgesammelt, und dann ging es zum Markt. Da brodelte das Leben. Das ganze Rasendreieck an der Doppeleiche war voller schnatternder Kinder. Die löffelten die Suppe von Fleischer Meinert. Die Anderen standen noch nach Suppe, Brot oder Getränken an. Ein Mann fegte mit Verve die Blankeneser Bahnhofstraße, und andere Kinder hatten ein Depot von leeren Flachmännern im Gebüsch hinter dem Markthäuschen gefunden. Herr Prof. Weber als Herrscher über das Geschehen übergab die Urkunden an die verscheidenden teilnehmenden Schulklassen für die erfolgreiche Müllsammlung. Auch an ein Dankeschön in Form von Konfekt war gedacht worden. Herr Eggeling schaffte unermüdlich Getränke und sonstigen Nachschub heran. Nach einer Dreiviertelstunde war dann alles vorbei.

Heiner Fosseck ■



Tolle Gemeinschaftsarbeit der Klasse 6a des Marion Gräfin Dönhoff Gymnasiums Es wurden ca. 1.200 Kronkorken gesammelt! ►



Kippensuche

Der Sack wird voll!

Baumscheiben gereinigt



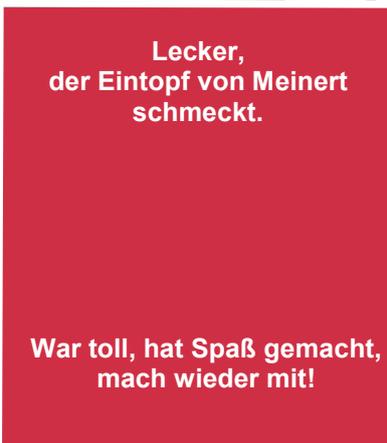
Flaschen mit Pfand zurück

1.200 Kronkorken! Wir machen eine Marktanalyse oder ein Kunstwerk.

Sammelstation Hirschpark



Kurz entschlossen mitgemacht, Nachbarn und die Quartiersmanagerin



Lecker, der Eintopf von Meinert schmeckt.

War toll, hat Spaß gemacht, mach wieder mit!

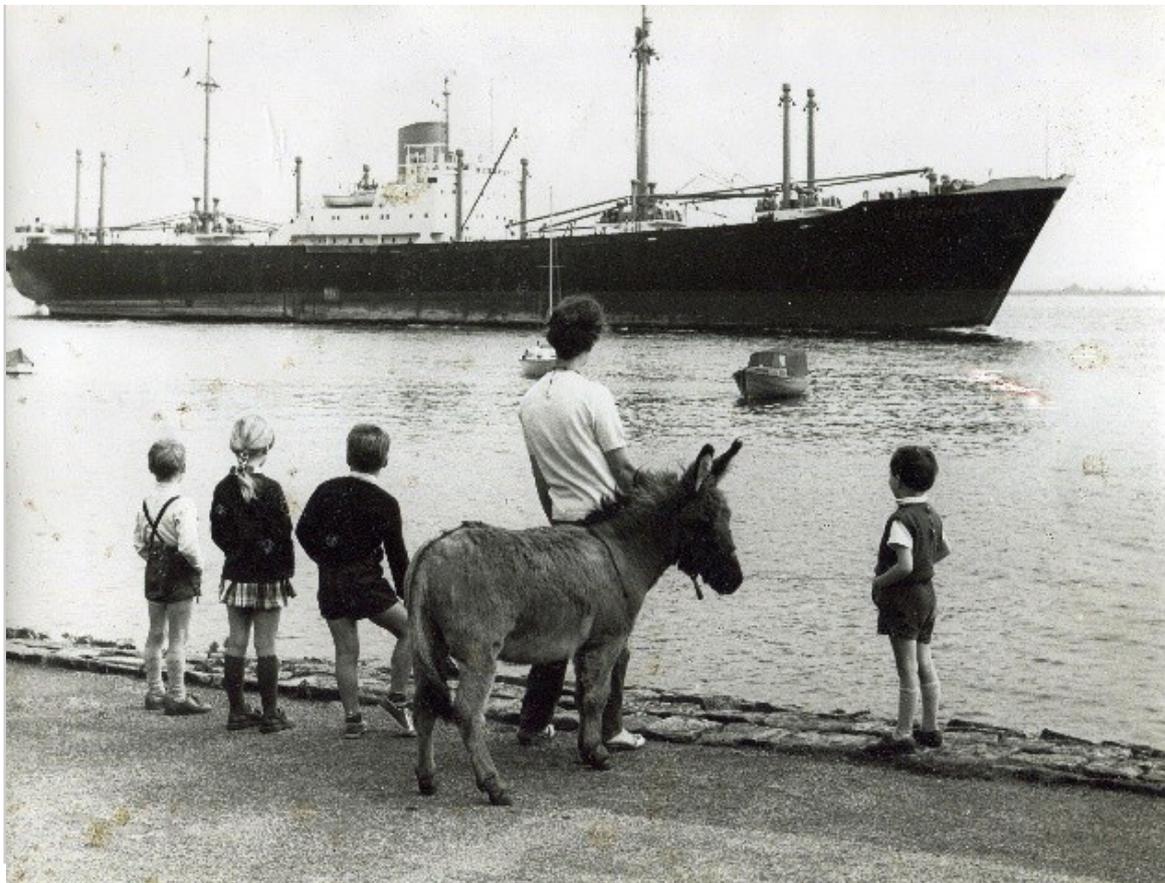


Bitte, was zu trinken.

Pro Klasse, eine Teilnahme-Urkunde

Fotos: B. Harders, J. v. Tagen, J. Eggeling, H. Fosseck





Blankeneser Episode

Ein Esel im Blankeneser Kindergarten

Von Heiner Fosseck

Georg Plate war von 1946 bis 1972 Pastor in Blankenese. Er verantwortete auch den kirchlichen Kindergarten am Mühlenberger Weg, unweit der Blankeneser Kirche. Hinter der Häuserzeile war ein großes parkartiges Gelände mit uralten Bäumen. Pastor Plate hatte nun in den 60iger Jahren die glorreiche Idee: Ein Esel muss her. Aber ein Wallach sollte es sein, damit der Esel nicht über die Stränge schlägt. Gesagt, getan. Der Kirchenvorstand war letztendlich einverstanden, und alsbald stand ein wunderschöner Esel im Park hinter der Kirche. Natürlich waren die Kinder begeistert. „Mufti“ wurde der Esel getauft. Der Esel wurde ausgiebig gestreichelt, geknuddelt, liebkost und sogar, wenn die Kinder ihn am Schwanz zogen, ließ das gutmütige Tier sich das gefallen. Dauern wurde er mit schrumpeligen Äpfeln gefüttert und musste Angst haben, dass er keine Koliiken bekam. Kurz, die Kinder durften alles mit ihm machen. Mal wanderte die Kinderschar mit dem Tier zum Strand und tobte dort mit ihm herum, mal büxte er aus - jemand hatte die Gartenpforte nicht geschlossen. Dann wurde der Sohn von Pastor Plate ausgeschickt, um „Mufti“ in ganz Blankenese zu suchen. Wo ist Mufti abgeblieben? Meistens war er die Blankeneser Hauptstraße herunter gewandert, spielte am Strand und suchte An-

schluss bei den Kindern. Hier wurde er dann aufgefunden und wieder zurückgebracht in sein Refugium im Park beim Kindergarten. Mit der Zeit bekam „Mufti“ „seine Allüren“. Er wurde gegen die Erwachsenen immer aggressiver, und die ganz kleinen Kinder hatten dann auch Angst vor ihm, obwohl er den Kindern nie etwas tat. So kam es auch zu dem folgenden Vorfall mit Mufti. Der Bischof war beim Propst Hasselmann in Blankenese zu Besuch. Der erzählte, daß der kirchliche Kindergarten einen Esel bekommen hat. Der Bischof wollte den Esel natürlich auch in Augenschein nehmen. Die beiden Kirchenmänner sind in den Park neben der Kirche gegangen und als Mufti die beiden schwarz gekleideten Geistlichen sah, raste der sofort auf sie zu. Der Bischof war behende und konnte dem Esel entkommen. Propst Hasselmann dagegen mit seiner Körperfülle war beileibe nicht so fix und musste sich hinter einem Busch verstecken. 10 Minuten musste er angstvoll dort ausharren, bis sich der Esel endlich beruhigte. So musste „Mufti“ Blankenese schlussendlich verlassen und wurde einem Eselhof in der Lüneburger Heide übergeben. Die Eseldamen dort fanden ihn so attraktiv, dass alsbald mehrere Eselskinder vom angeblichen Wallach „Mufti“ gezeugt wurden. ■



Besuch in der Hafencyty

Projektpräsentation Elbphilharmonie

Am 5. März machten wir uns auf den Weg zu den Magellan-Terrassen, um dort im Informationsraum des Pavillons unseren Vortragenden und Begleiter zu treffen. Vorab möchte ich erwähnen, dass wir einen hervorragenden Referenten hatten, der es verstand, nicht nur nüchterne Zahlen und Daten zu nennen, sondern lebendig und interessant zu berichten. Zunächst erfuhren wir, dass die Außenmauern des ehemaligen Kaispeichers A seit 2005 in den Bau der Elbphilharmonie einbezogen werden. Ursprünglich 1875 erbaut, wurde er im 2. Weltkrieg zerstört und 1963 wieder aufgebaut. Hierzu wurden 1.400 Betonpfähle mit einem Durchmesser von 50 cm in den Erdboden gerammt. Hierauf erhebt sich jetzt die Elbphilharmonie mit einer Höhe von 110m, einem Gesamtgewicht von ca. 200.000 Tonnen, einer Fläche von ca. 120.000 qm und über 1.000 Fensterflächen. Das Zentrum bildet der Große Konzertsaal mit 2.150 Plätzen. Die Bühne liegt in der Mitte des Saals. Daher kann von fast jedem Platz der Zuschauer bestens hören und sehen. Die Ränge und Freiflächen sind mit einer sogenannten „Weißen Haut“ aus ca. 10.000 Gipsfaserplatten überzogen. Der japanische Akustiker Yasuhisa Toyota hat nach Computerberechnungen für diese optimale Akustik gesorgt. Des Weiteren entsteht ein Kleiner Saal mit 550 Plätzen. Der Zugang zur Plaza ist über 29 Aufzüge zu erreichen. Die sogenannte „Tube“, eine 82m lange Rolltreppe läuft vom Eingangsportaal bis ins sechste Geschoss zu zwei Panorama-Fenstern, von denen man zum einen einen Blick über die Stadt hat und auf der anderen Seite über den Hafen. Von dort gelangen



Abb.: ElbphilharmonieHamburg/photos

Besucher über eine weitere Rolltreppe zur Plaza, auf der es sich flanieren, speisen und einkaufen lässt. Ferner entstehen in dem Gebäude ein Hotel mit 250 Zimmern sowie 45 Eigentumswohnungen. Es soll für die Wohnungen bereits 300 Interessenten geben. Es ist also Eile geboten, sofern an einen Erwerb gedacht ist. Der Kaufpreis liegt bei € 17.000 pro qm. Ein „Schnäppchen“ verglichen mit den Preisen in anderen Weltstädten.

Nach dem Vortrag begaben wir uns mit einem Fußmarsch durch die Hafencyty West zur Baustelle, wo wir noch einigen Erläuterungen zum augenblicklichen Stand des Baufortschritts erfuhren. Es wird optimistisch in die Zukunft geschaut, und die Eröffnung im Jahr 2017 ist fest eingeplant. Anschließend fuhren wir mit der Hafenfähre vom Anleger Elbphilharmonie zu den Landungsbrücken, mit dem Gefühl viel Neues und Positives über das Projekt Elbphilharmonie erfahren zu haben. H. Krause ■



Jazz-Klassiker im Big Band-Sound

WESTEND JAZZ präsentiert JAZZ LEGENDEN



JAZZ LEGENDEN heißt das neue Sommerprogramm von WESTEND JAZZ und der Name hält, was er verspricht: Eine Reise durch die großartige Geschichte der Jazzmusik mit den schönsten Songs und den bekanntesten Melodien aus der Ära der großen Big Bands. **Das Konzert mit den Klassikern des Jazz wird am 26. Juni 2015, ab 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums Blankenese aufgeführt. Der Eintritt ist wie immer frei.** Eintrittskarten ab Anfang Juni kostenlos in der Stadtbäckerei am Marktplatz und im Café Stern, Elbchaussee 587. ■

Interessengemeinschaft

Elbe  Este

Zum Stand des Projektes Elbe-Este-Fähren

Liebe Elbe-Este Freunde!

Na also, salopp gesagt „geht doch“! Sei es aufgrund der ernsthaften Mühen der Stadt Hamburg um Olympia, sei es durch eine neue Ausrichtung der sich etablierenden, neuen Regierungs-Koalition, sei es vielleicht auch aufgrund unserer eindrücklichen Forderung nach einem verlässlichen, den Straßenverkehr entlastenden Fährverkehr auf Elbe und Este, sei es unter Umständen auch, weil sich herum spricht, dass die Konkurrenz im In- und Ausland nicht schläft, oder sei es nur, weil tatsächlich allmählich die Hansestadt Hamburg die Chancen sieht, die ein guter Fährverkehr auf der Elbe für Einheimische und Touristen bietet, sei es, weil es im letzten Jahr mit dem Elb-Hüpfer nicht so gut gelaufen ist, die Presseberichte an diesem Wochenende lassen hoffen und das möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Sowohl in der Welt am Sonntag vom 29.3.15 als auch im Hamburger Abendblatt von diesem Wochenende wird darüber berichtet, dass die HADAG sich auf die steigenden Passagier- und Touristenzahlen einstellen will. Man spricht auch erstmals aus, dass der Verkehr auf dem Wasser die Strassen entlasten wird, ohne den sonst immer erwähnten Parallel-Verkehr zu zitieren.

Schwerpunkt der Neu-Orientierung ist der Hafenverkehr zu den neuen Spielstätten. Linie 72 zur Elbphilharmonie wird durch ein neues Schiff verstärkt und die Linie 73 zwischen Wilhelmsburg und den Landungsbrücken fährt in Zukunft alle 20 Minuten. Auch die Linie 62 hat einen weiteren Halt zwischen den Landungsbrücken und Finkenwerder bekommen: Das Bubendey-Ufer wird nun auf der Hin- und Rücktour angefahren. An Wochenenden im Sommer wird der Elb-Hüpfer 2 x täglich seine Rundfahrt von den Landungsbrücken über Neu-

aktuell N^o 9

mühlen, Teufelsbrück, Blankenese zum Willkommen Höft machen und auf der Rücktour, anders als im letzten Jahr, auch in Blankenese und Teufelsbrück halten (nicht in Neumühlen) und dann zur Elbphilharmonie und zu den Landungsbrücken fahren. Das ist immerhin ein erster Schritt in Richtung einer verlässlichen Linie, die wir uns natürlich aber für das ganze Jahr wünschen. Die Fahrgastzahlen der HADAG sind von 2013 bis 2014 von 8,6 Mio. auf 8.8 Mio. gestiegen - Im Jahr 2000 waren es nur etwas mehr als 2.0 Mio.

Bei der anhaltend steigenden Tendenz muss Hamburg seine Möglichkeiten auf dem Wasser ausschöpfen, sonst gibt es Chaos. Die jetzigen Maßnahmen sind nur ein kleinster Anfang - liebe HADAG, BITTE WEITER SO! Vor allem erwarten die Neuenfelder, Cranzer, Buxtehuder etc. und die vielen Touristen und Einheimischen auf der anderen Elbseite, die sich vor allem im Sommer auf dem Bulln drängeln, endlich einen verlässlichen Fährverkehr von einer Elbseite zur anderen. NICHT nach Finkenwerder, die Fahrinne ist jetzt tief genug, um bei normalem Wetter einen Tiede unabhängigen Verkehr nach Neuenfelde und Cranz zu gewährleisten. Ansonsten kann ich nur auf meinen letzten Rundbrief verweisen. Vieles ist in Bewegung, nichts gäbe es aber konkret zu berichten. Der Untereibe-Verkehr muss und wird grundlegend neu konzipiert werden - und das dauert.

Also bitte Geduld, liebe Mitstreiter!

Herzliche Grüße und Danke für Ihre Unterstützung
Monika Lühmann



Fliegeraufnahme auf die Blankeneser Landungsbrücke, 1950er Jahre

Foto: JoE/BBV-Archiv

TERMINE

Vogelbeobachtungen im Hirschpark

für Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins und deren Freunde. Auch Ihre Kinder und Enkelkinder sind willkommen.



Frank und Marion Spiegelberg erklären die Vogelarten des Parks und erläutern die Gesänge der einzelnen Arten. Wir versuchen möglichst viele selbst zu erkennen und zu bestimmen. Diese inzwischen schon traditionelle Vogelbeobachtung im Hirschpark findet **am**

Mittwoch, dem 13. Mai 2015, um 9.30 statt.

Wir treffen uns wie immer **vor der Lola Rogge Schule (Hirschparkhaus).**

Bitte das Fernglas nicht vergessen!

Die Teilnahme ist kostenlos, der BBV bittet aber um eine Spende. ■

ELBSPAZIERGÄNGE 2015

Samstag, 20. Juni 2015, 15 Uhr

Führung durch Baur's Park in Blankenese



Jürgen Weber, „Hamburg - Grüne Metropole am Wasser“ und Blankeneser Bürger-Verein

Treffpunkt: Baur's Park vor dem Katharinenhof, Zugang: Mühlenberger Weg 33

* * *



Förderverein Goßlerhaus e.V.

**Hamburg - Blankenese, Goßlers Park 1,
Beginn: 20.00 Uhr - Einlass 19.00 Uhr**
Anmeldung erforderlich! Tel.: 86 66 69-54 (KSV)

Mittwoch, 13. Mai 2015

Kabarett

"Werner Momsen

ihm seine Soloshow"



Werner Momsen, Klappmaul-Komiker aus Hamburg, ist ... eine lebensgroße Stofffigur. Gefertigt aus Kunststoff zählt er von Anfang an zum Sondermüll - kein leichtes Dasein. Fremdbestimmt ist er auch noch durch die schwarzgekleidete Person hinter ihm. Das aber nutzt Herr Momsen als Chance für freie und freche Meinungsäußerungen, wenn er über die Widrigkeiten des Lebens räsoniert. Mit herrlich pointierten Alltagsbetrachtungen in klarer norddeutscher Sprache haben das Klappmaul und sein Puppenspieler Detlef Wutschik auf zahlreichen Bühnen und bei vielen NDR Fernseh-Auftritten ungezählte Lachsalven ausgelöst.

Mitgl. d. Fördervereins € 10,- , Gäste € 15,-

Mittwoch, 10. Juni 2015

Jazz im Goßlerhaus

"Greatest Hits of Dixieland"



Traditional Old Merry Tale Jazzband

"Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh'n" und "Hallo, kleines Fräulein" - das sind unvergessene Hits der OMTJ. Aus dieser Formation ging 1985 die TOMTJ hervor, die im Juni im Goßlerhaus die "Greatest Hits of Dixieland" spielt. Bei dem urwüchsigen, vitalen Sound der siebenköpfigen Band kommt unter den Jazzfans Freude auf. Insbesondere die Top-Titel der 60er und 70er Jahre rufen bei ihnen fröhliche Erinnerungen wach.

Mitgl. d. Fördervereins € 15,- , Gäste € 20,- ■

TERMINE



KULTURKREIS im
BLANKENESER BÜRGER-VEREIN e.V.

Aula der Gorch-Fock-Schule

Hamburg-Blankenese, Karstenstraße 22

Parkplätze auf dem Schulhof

Zur Zeit keine Vorträge geplant, Aushang beachten !



Besuch des jüdischen Friedhofs in Altona

mit Führung im Juni 2015

Der Besuch ist geplant und in Vorbereitung.

Wir bitten alle an diesem Besuch interessierten Teilnehmer, sich in der Geschäftsstelle des Bürgervereins zu melden, s. u., damit Sie sich bereits anmelden können und die Konditionen, Preise, Termine u. a. erfahren.

Über 400 Jahre jüdischer Geschichte und Kultur in Hamburg und Altona lassen sich nun auf dem jüdischen Friedhof Altona erfahren. Der "Gute Ort" in der Königstraße gilt nicht nur wegen seiner Größe und seines Alters, sondern auch wegen der kulturhistorischen Bedeutung zahlreicher Grabsteine weltweit als eines der bedeutendsten jüdischen Gräberfelder. Auf dem knapp zwei Hektar großen Friedhof befinden sich beachtliche Grabstätten der einst größten jüdischen Gemeinde Deutschlands mit außerordentlich kunstvollen Grabstätten der Sepharden und zahlreiche Grabstätten berühmter Rabbiner auf dem schlichteren aschkenasischen Teil des Friedhofs. Beide erheben den Friedhof nach Aussage namhafter Judaisten in den Rang eines UNESCO Weltkulturerbes.

Hafengeburtstag 2015

Es ist bald wieder soweit !
Endlich wollen wir wieder die Auslaufparade begleiten.

Am Sonntag, dem 10. Mai 2015

starten wir um **16 Uhr** in Teufelsbrück, und unsere Fahrt mit der „Viktoria“ endet dort um 19 Uhr.

Wer mit will, kann **Karten in unserer Bürgervereinsgeschäftsstelle** kaufen :

Dienstag und Freitag 9.30 bis 12.30 Uhr

Die Karten für die 3-stündige Fahrt kosten

17 Euro für Mitglieder

22 Euro für Nichtmitglieder

Kinder bis 15 Jahre zahlen 9 Euro

An Bord kann man Getränke, Würstchen und andere Kleinigkeiten kaufen. HW

Der beliebte
**Blankeneser
Flohmarkt**
des Bürgervereins
findet wieder statt.



Über rege Teilnahme würden wir uns sehr freuen. Kuchenspenden, ob mit oder ohne Standreservierung, sind hochwillkommen!

S. Both

**Großer
FLOHMARKT**
auf dem
Blankeneser Markt
Sonntag, 14. Juni 2015
von 10 Uhr bis 17 Uhr
Privat-Flohmarkt



BLANKENESER BÜRGER-VEREIN

Änderung des Programms des Blankeneser Bürger-Vereins jederzeit vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich vor den Veranstaltungen in der Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt!

Redaktion: Joachim Eggeling, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Ahrweiler Offset e. K., 22525 Hamburg
Geschäftsstelle: Silvia Both, Blankeneser Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 040-86 70 32, Fax: 040-28 66 84 87.
Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag, 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de. **E-Mail:** [bbv\(at\)blankeneser-buergerverein.de](mailto:bbv(at)blankeneser-buergerverein.de) **Bankverbindung:** Haspa, IBAN: DE 04 2005 0550 1265 1558 28, BIC: HASPDEHHXXX
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Blankeneser Bürger-Vereins e.V. gestattet.